



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Soest

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1905

Gemeinde Bremen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97036](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97036)

Bremen.



Das Kirchdorf Bremen liegt im Amte gleichen Namens. Dieses umfaßt die Landgemeinden Bilmme, Bittingen, Blumenthal, Bremen, Gerlingen, Himmelpforten, Hödingen, Hünningen, Lüttringen, Niederense, Parfit, Ruhne, Sieveringen, Vollbringen, Waltringen. Eine in Urkunden des 13. und 14. Jahrhunderts vorkommende Ritterfamilie de Bremis führt im Wappen den durch den sog. Treppenschnitt getheilten Schild. Bis 1368, wo die Grafschaft Arnsberg durch Kauf in kurfölnischen Besitz überging, gehörte Bremen zu dieser. Das Kirchspiel Bremen umfaßt die Dörfer Ruhne, Waltringen, Niederense, Oberense, Parfit, Hödingen, Lüttringen, Gerlingen, Bittingen, Hünningen, Vollbringen und Bilmme, die Ansiedlungen Vierhausen und Bremerheide, die Rittergüter Waterlappe, Fächten und Oevinghausen.³ Bremen ist ein sehr alter Pfarrort des Soester Defanates. Die Kirche von Bremen, 1070 schon urkundlich erwähnt, war dem heiligen Kunibert geweiht und hatte nach alter Gewohnheit einen Kanonikus des St. Georgenstiftes in Köln zum Pfarrer, der sich hier einen auf die freiwilligen Gaben der Eingepfarrten angewiesenen Vikar hielt. Später erwarben die Pfarrangehörigen vom St. Georgsstifte das Recht, selbst einen Pfarrer zu wählen, welches ihnen Erzbischof Arnold I. 1149 bestätigte. Als 4 Jahre später Kaiser Friedrich I. jede Veräußerung bischöflicher Tafelgüter für ungültig erklärte und den Erzbischof Arnold II. ermächtigt, alle Güter dieser Art wieder an sich zu ziehen, wird unter diesen auch ein Ort Brumera genannt, der vielleicht unser Bremen ist. 1246 bestätigt der Erzbischof Conrad von Köln die von der Gräfin Adelheid von Arnsberg loco quodam, qui situs est in parochia Bremensi, gemachte Stiftung des Klosters Himmelpforten, welches im Dorfe im Laufe der Zeit reiche Güter erwarb. So bekunden 1270 Aebtissin und Konvent zu Himmelpforten, daß Johannes, Kapellan zu Bremen, eine von ihm angekaufte Hufe daselbst der Kirche porta coeli mit Vorbehalt eines an die Kirche von Bremen zu entrichtenden Zinses zugewandt habe. Als wegen dieses Vermächtnisses später zwischen dem Pfarrer zu Bremen und dem Kloster Himmelpforten ein Streit entstand, wurde dieser 1282 durch die vom Erzbischofe von Köln bevollmächtigten Richter zu Gunsten des Klosters entschieden.

1280 eignet Wilhelm, Edelherr von Ardey, dem Kloster Himmelpforten eine bisher von ihm zu Lehen getragene Hufe mit 3 Hofstätten zu Bremen. 1321 kauft Wigand von Hagnen, Pfarrer in Bremen, von Konrad Hüninchhus eine Kottiede, und 1325 bekundet er, daß den Nonnen Elisabeth

¹ B aus einem Pergament-Manuskript des Klosters Welver. (Siehe unten.)

² Aus einem Manuskript der Stadtbibliothek zu Soest. (Siehe unten.)

³ Dies Gut, schon 1036 urkundlich genannt, besaßen nacheinander die von Oevinghausen, von der Redt, von Schünigel gen. Wöckenförde, Wolf von Lüdinghausen, Vogt zu Rodenberg. Jetztiger Besitzer ist der Rittmeister a. D. Freiherr von Plettenberg-Oevinghausen.

von Fürstenberg und Gertrud von Grantwege zu porta coeli auf Lebenszeit die Einkünfte dieser zustehen, dann aber an das Kloster fallen sollen. In den zum Kirchspiele Bremen gehörenden Haardörfern Hödingen, Lüttringen, Oevinghausen und Hünningen besaß das Stift Werden schon sehr früh mehrere Höfe, welche es 1036 den Grafen von Arnsberg überließ, die auch in Bremen selbst mehrere Höfe besaßen. Aus dem Borninghose zu Bremen verkaufen 1449 Godert und Hunold von Fürstenberg dem Kloster Oehlinghausen eine Rente. Der Döringhof in Bremen gehörte ursprünglich den Grafen von der Mark, aus deren Besitz er in den des Hospitals zum heiligen Geist in Soest überging. Während der großen Fehde zwischen Köln und Soest wurde Bremen von den Soestern ausgeplündert. 1586 fand bei Bremen ein blutiges Treffen statt, in welchem Martin Schenck von Niedeggen, ein Parteigänger des wegen seines Uebertritts zum Protestantismus seines Kurfürstenthums entsetzten Kölner Erzbischofs Gebhard Truchseß von Waldburg, ein von dem Landdrosten Grafen Eberhard von Solms aufgebracht, meist aus Bayern bestehendes Heer fast vollständig vernichtete. Auch während des Dreißigjährigen und Siebenjährigen Krieges hatte Bremen viel zu leiden. 1761 kam es unweit Bremen zum Kampfe zwischen französischen und allirten, für Friedrich den Großen kämpfenden Truppen.

Am 20. Juli 1761 wurde in einem bei Ruhne im Kirchspiele Bremen stattgefundenen Gefechte der Prinz Heinrich von Braunschweig, ein Sohn des regierenden Herzogs und Neffe des berühmten Heerführers Ferdinand von Braunschweig, der vom 2.—5. August desselben Jahres sein Hauptquartier in Bremen hatte, durch einen Schuß in den Hals verwundet und starb am 9. August im Franziskanerkloster zu Hamm.

Auf dem etwa 1 Kilometer südwestlich von Bremen gelegenen Schlosse Waterlappe, welches jetzt spurlos verschwunden ist, wurde 1545 der kurkölnische Landdrost Kaspar von Fürstenberg geboren.

Sein von Pieler herausgegebenes Tagebuch bietet für die Geschichte des Herzogthums Westfalen in der zweiten Hälfte des 16. und im ersten Jahrzehnte des 17. Jahrhunderts sehr wichtige und anziehende Beiträge.

Das Rittergut Waterlappe gehört dem Grafen Fürstenberg-Herdringen.

Füchten.

Das Rittergut Füchten liegt in der zum Amte Bremen gehörenden Landgemeinde Hünningen. Es war in alten Zeiten im Besitze der Familie Wolf von Lüdinghausen. Als Stammherrn der Füchtener Linie lernen wir den um 1300 lebenden Heidenreich von Wulff genannt Lüdinghausen kennen. 1516 lebt Kracht Wulff von Lüdinghausen aus der Füchtener Linie in Feindschaft mit der benachbarten Stadt Werl, deren Bürgermeister Eilke von ihm bei Arnsberg erschossen wird, woran noch lange das am Orte der Mordthat errichtete sogenannte Lilienkreuz erinnerte. Mit Friedrich von Wulff genannt Lüdinghausen stirbt 1648 die Füchtener Linie im Mannesstamme aus, und das Gut fällt an Helena Lea Theodore von Wulff genannt Lüdinghausen, die mit Arnold Christian von der Horst zu Hellenbrock vermählt war. Von den von der Horst erwarben es durch Kauf die Droste zu Erwitte, und im vorigen Jahrhundert gelangte die alte Werler Erbsälzerfamilie von Mellin in den Besitz von Füchten. Johann Christian Anton Kaspar Michael von Mellin, der 1837 kinderlos starb, hatte in seinem Testamente bestimmt, daß sein gesamntes Vermögen, in dessen Nießbrauch auf Lebenszeit seine Gemahlin Sophie, geborne Reichsfreiin von Fürstenberg-Herdringen, verblieb, zur Stiftung einer Verpflegungsanstalt für

arme Knaben und Waisenfinder verwandt werden sollte. So kam denn nach dem Tode der Gemahlin des Testators die Stiftung 1861 in den Genuß des ganzen, außer sonstigen Besitzungen und Renten hauptsächlich aus den beiden Rittergütern Uffeln und Fuchten bestehenden von Mellin'schen Vermögens, und in Fuchten wurde eine Ackerbauschule eingerichtet, auf der die in den Erziehungsanstalten Ost- und Westuffeln erzogenen Knaben zu tüchtigen Ackerleuten ausgebildet werden sollten.¹

Die Kapelle auf dem Fürstenberge.

Die Kapelle auf dem Fürstenberge liegt im Amte Bremen auf einem Berge, welcher ursprünglich den Stammsitz der Familie von Fürstenberg trug, der wiederholt im Mittelalter, zuletzt 1345, dem Schicksal der Zerstörung anheimfiel. Die Kapelle, zu Ehren der Apostel Philippus und Jakobus von der Familie von Fürstenberg gegründet, hat der Paderborner Bischof Ferdinand von Fürstenberg (1661—1683) wieder ausbessern lassen, wie die Inschrift besagt:

Ferdinandus, D. G. Episcopus Paderbornensis, S. R. J. Princeps et Comes Pyrmontanus, Sacellum Gentilicium S. S. Philippo et Jacobo Apost. antiqua Fürstenbergiorum Religione positum, Theodori Episcopi Paderbornensis magni Patruī sui impensis reffectum, Injuria deinde temporis et bellorum iterum labefactum instauravit, ornavit, ampliavit.

Himmelforten.

Die Landgemeinde Himmelforten gehört zum Amte Bremen. Das hier liegende ehemalige Cisterciensernonnenkloster wurde 1246 von Adelheid, der Gemahlin des Grafen Gottfried III. von Arnsberg, einer geborenen Gräfin von Bliestal, gestiftet. 1247 bestätigte Papst Innocenz IV. dem neugegründeten Kloster seine Besitzungen, die noch im folgenden Jahre durch die von dem Grafen Gottfried von Arnsberg gekaufte Riesenberger Mühle und 1249 um die von dem Grafen Otto von Tecklenburg geschenkten Güter zu Wiboldinghusen bei Werl vermehrt wurden. Wie die Nachkommen der Gründerin, die Arnsberger Grafen, porta coeli mit weltlichen Gütern reich ausstatteten, so finden wir auch andere in der Nachbarschaft des Klosters ansässige adlige Familien, wie die von Rump, von Erwitte, von Neheim, von Ense genannt Schneidewind, die Grafen von der Mark und Limburg, die Edelherrn von Ardey schon frühzeitig unter den Wohltätern des Klosters, dem es auch durch die Ertheilung von Ablassprivilegien seit den ersten Anfängen seines Bestehens nicht an Beweisen von Wohlwollen seitens hoher geistlicher Würdenträger fehlte.

Während die Abtissinnen des Klosters ausnahmslos den Familien des umwohnenden Adels angehörten, finden wir auch unter den Klosterjungfrauen in den älteren Urkunden diesen zahlreich vertreten.

¹ Weil sich die an die Gründung dieser Ackerbauschule geknüpften Hoffnungen nicht verwirklichten, so ist jetzt die Aufhebung derselben vom Kuratorium beschlossen, und das Gut wird für Rechnung der Stiftung durch einen Verwalter bewirthschaftet.

Kudorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Soest.

Das Kloster unterstand der Oberaufsicht des Abtes von Bredelar. In der Klosterkirche, deren Vollendung noch die nächsten Jahre nach der Gründung des Klosters in Anspruch nahm, befand sich ein Altar, dessen Beneficium nach einer Urkunde von 1477 der Abt von Bredelar vergab. Zwei andere Altäre wurden 1656 von dem Abte von Bredelar eingeweiht. Dann muß in der Klosterkirche schon sehr früh noch ein besonderer, dem heiligen Georg und Stephan geweihter Altar gewesen sein, denn durch eine von Rom datirte Urkunde von 1400 trägt Papst Bonifacius IX. dem Dechanten zu Frisklar auf, dafür zu sorgen, daß die diesem Altar entfremdeten Güter wieder herbeigeschafft werden. Zur Beleuchtung der um den Chor der alten Klosterkirche stehenden Bildnisse der zwölf Apostel stiftete 1472 Wilhelm von Fürstenberg zu Waterlappe eine Rente. Der Wohlstand des im Laufe der Zeit zu reichem Besitze gelangten Klosters erlitt schon durch die in die letzten Jahrzehnte des 16. Jahrhunderts fallenden kriegerischen Wirren und dann in noch höherem Grade durch den Dreißigjährigen Krieg eine schwere Schädigung. Das Kloster wurde wiederholt ausgeplündert und schließlich durch eine von ruckloser Soldatenhand geschleuderte Fackel in Brand gesteckt, wobei die sämtlichen Klostergebäude und der Oberbau der Kirche sammt dem Thurme ein Raub der Flammen wurden. Aus milden Beiträgen der Gläubigen von nah und fern wieder aufgebaut, fristete dann das Kloster in seiner idyllischen Abgeschlossenheit noch sein stilles Dasein weiter, bis es im Jahre 1804 aufgehoben wurde. Die ehemaligen Klostergebäude gingen durch Verkauf 1819 aus dem fiskalischen Besitze in den der Familie Schulze-Himmelpforten über, die noch jetzt Eigenthümerin des Gutes ist. Die Klosterkirche wurde 1840 der Gemeinde zu Bremen als Hilfskirche geschenkt und mit einer Vikarie ausgestattet.

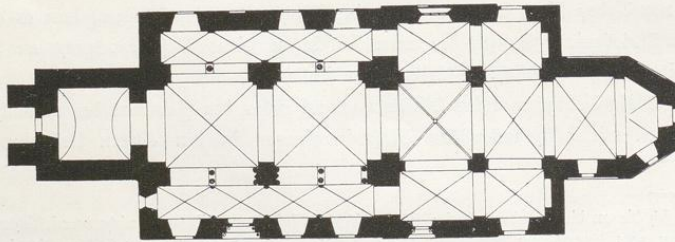


Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Bremen.

1. Dorf Bremen.

12 Kilometer südwestlich von Soest.

Kirche, katholisch, romanisch, Uebergang, Renaissance,



1 : 400

dreischiffige, zweijochige Pfeiler-Säulen-Basilika mit Westthurm, romanisch; Querschiff mit östlicher Erweiterung und einjochigem Chor mit 3/6 Schluß, Renaissance. Die Außenmauern des Querschiffs romanisch. Strebepfeiler am Thurm neu. Eisenen am Chor.

Kreuzgewölbe mit Graten, in der früheren Dierung mit Rippen und Schlußstein; Stüchfappengewölbe in den Seitenschiffen; Tonne im Thurm. Rundbogige Gurten auf rechteckigen Pfeilern mit Vorlagen, auf Wand- und Eckpfeilern. Die zweitheiligen Längsgurte am südlichen Seitenschiff auf gepaarten Säulen und Säulenvorlagen, am nördlichen Seitenschiff auf Einzelsäulen und mit Blendbogen nach dem Mittelschiff. Basis der gepaarten Säulen mit Thiergehalten (Abbildung Tafel 5.) Würfelkapitelle zum Theil mit Köpfen.

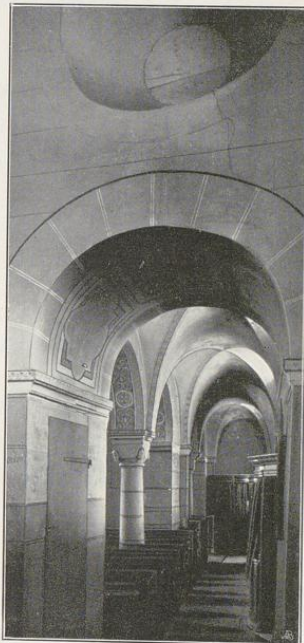
Fenster, flachbogig, erweitert. Westliches Rundfenster im nördlichen Querschiff vermauert. (Abbildung nebenstehend.) Schalllöcher rundbogig, zweitheilig, Mittelsäulchen mit Basis ohne Eckblatt und Würfelkapitell.

Portale an der Südseite, rundbogig, mit Ecksäulen und Tympanon. Im Tympanon des Seitenschiffportals Geburt Christi; zu den Seiten romanische Figurenreliefs. (Abbildung Tafel 4.) Die Bogensteine des Querschiffportals verziert, im Tympanon Kreuz und Ornamente. (Abbildung Tafel 4.) Eingänge der Nordseite, rundbogig, vermauert; im Thurm und Chor gerade geschlossen.

Jahreszahl 1516 über dem Fenster des südlichen Querschiffs.

4 Glocken mit Inschriften:

1. s. lamberte ora pro nobis. J. iacobus moderson pastor iohan schulte zu hunninghuss tonnis moller zu rune provisosores ioannes de la paix me fecit anno salutis m d c l x x i (1671) 0,80 m Durchmesser.
2. ad dei gloriam b. v. mariae et s. lamberti e. et m. honorem sub pastore h. h. nortberg et provisoribus g. doringhoff et i. brockhol aere parochianorum 1768 gegossen mr. joan michael stocry aus sarburg bey trier. 0,86 m Durchmesser.
3. und 4. neu.

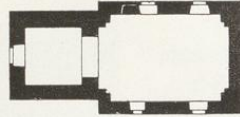


Nördliches Seitenschiff, nach Westen.

2. Dorf Bilde.

9 Kilometer südwestlich von Soest.

Kapelle, katholisch, romanisch (Privatbesitz: Wrede),



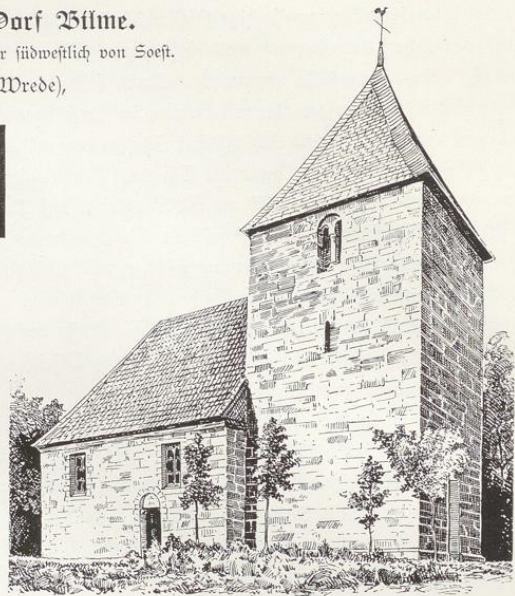
1 : 400

einschiffig, mit Westthurm. Eckpfeiler; Holzdecke.

Fenster gerade geschlossen. Schalllöcher rundbogig mit Mittelsäulchen.

Eingang an der Nordseite rundbogig, mit Tympanon auf Konsolen (Abbildung nachstehend); im Thurm gerade geschlossen.

1 Glocke, ohne Inschrift, 13. Jahrhundert, Kuhschellenform. 0,73 m Durchmesser.



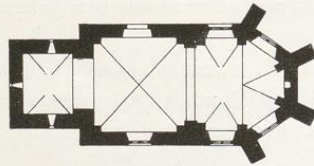
Nordwestseite.

3. Kapelle auf dem Fürstenberge.

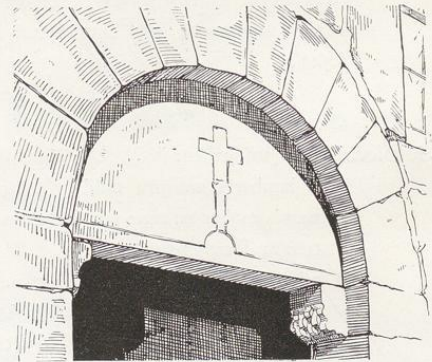
15 Kilometer südwestlich von Soest.

(Besitzer: Graf von Fürstenberg-Herdringen.)

Kapelle, katholisch, Renaissance,



1 : 400



Tympanon der Kapelle zu Bilde.

einschiffig, einjochig. Chor einjochig mit $\frac{3}{6}$ Schluß. Westthurm. Strebepfeiler am Chor einfach.

Kreuzgewölbe mit Graten. Stüchkappengewölbe im Chor und Thurm. Im Schiff und Chor Eckpfeiler. Triumphbogen rundbogig.

Fenster, spitzbogig, zweitheilig mit Maßwerk.

Eingang, rundbogig, mit Pfeilereinfassung und Bekrönung.

Inchrifttafel an der Ostseite mit Wappen und Jahreszahl 1665, über Wiederherstellung und Erweiterung.

1 Glocke mit Inschrift, 13. Jahrhundert,

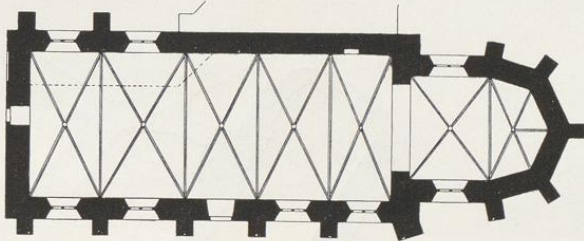
• M H • S E R • E L I •

0,84 m Durchmesser.

4. Kloster Himmelpforten.

11 Kilometer südwestlich von Soest.

Kirche, katholisch, Renaissance, 17. Jahrhundert,



1 : 400

einschiffig, fünfjochig; Chor einjochig mit 4/8 Schluß. Dachreiter. Strebepfeiler einfach. Kreuzgewölbe mit Rippen, auf Konsolen. Triumphbogen rundbogig. Fenster rundbogig.

Eingang, an der Südseite, gerade geschlossen.

3 Altäre, Renaissance (Barock), Säulenaufbauten mit Figuren und Reliefs. (Abbildungen Tafel 7.)



5. Bauerschaft Höttingen.

13 Kilometer südwestlich von Soest.

Triumphkreuz, gotisch, von Holz. Christus lebensgroß. (Abbildung Tafel 5.)

¹ Siegel der Abtei von Himmelpforten, von 1302, im Staatsarchiv zu Münster, Venninghausen 89. Umschrift: Ad. . amus . e . ih . . pe . Vergleiche: Westfälische Siegel, III. Heft, Tafel 141, No. 12.

² Siegel des Klosters Himmelpforten, von 1357, im Staatsarchiv zu Münster, Himmelpforten 116, Umschrift: Sigillum conventus monasterii in porta celi Vergleiche: Westfälische Siegel, III. Heft, Tafel 117, No. 5.

6. Dorf Oberense.

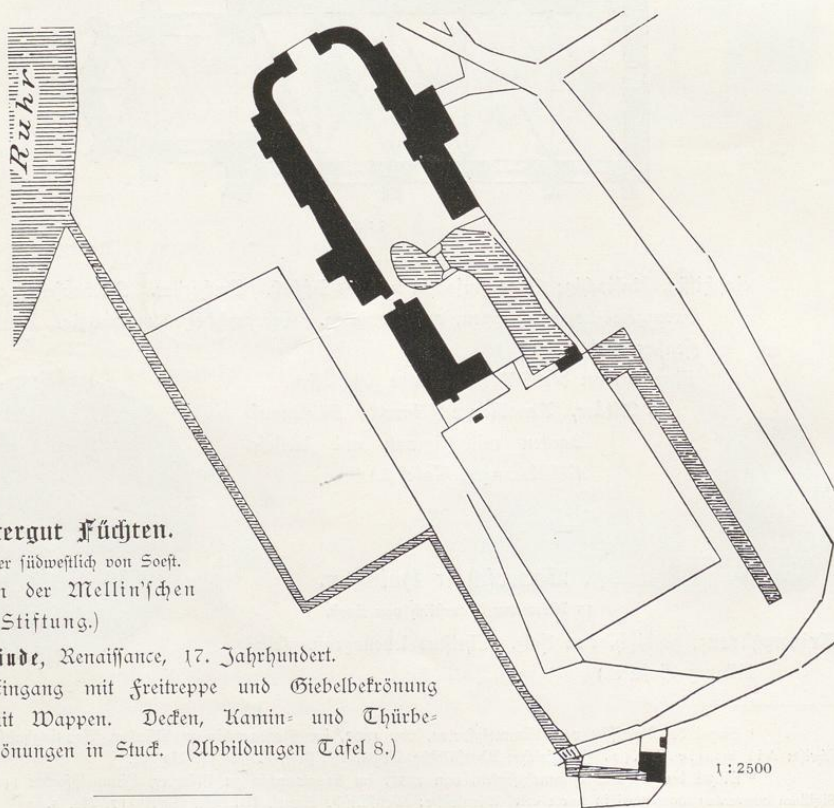
10 Kilometer südwestlich von Soest.

Kapelle, ohne Werth.

2 Figuren, gothisch, von Holz, 59 cm hoch. (Abbildungen Tafel 5.)

7. Haus Ervinghausen.16 Kilometer südwestlich von Soest.
(Freiherr von Plettenberg.)**Gebäude** neu.1 **Glocke** mit Inschrift (eingravirt):

Plettenberch anna von heiden 1612 und Wappen. 0,48 m Durchmesser.

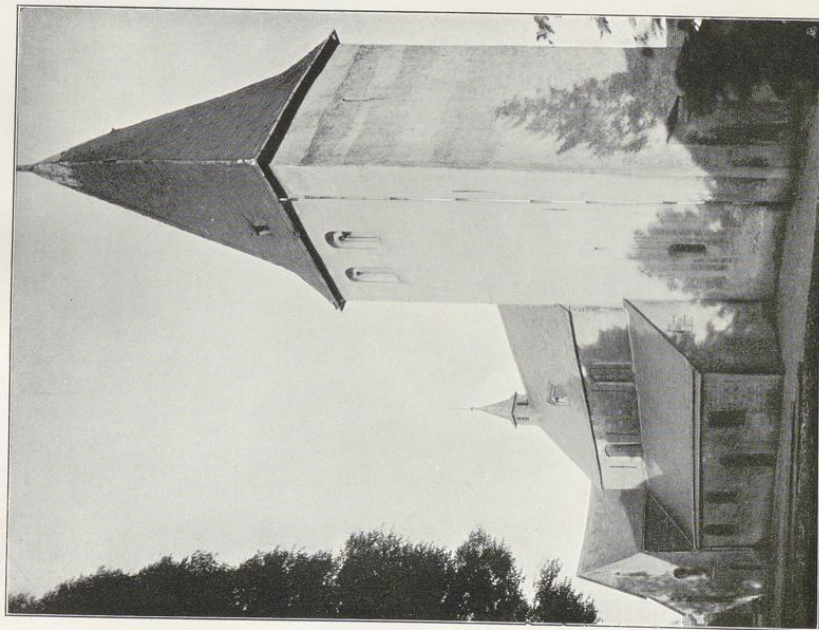
**8. Rittergut Füchten.**16 Kilometer südwestlich von Soest.
(Eigenthum der Mellin'schen
Stiftung.)**Hauptgebäude**, Renaissance, 17. Jahrhundert.Eingang mit freitreppe und Giebelbekrönung
mit Wappen. Decken, Kamin- und Thürbe-
krönungen in Stuck. (Abbildungen Tafel 8.)

1 : 2500

Bremen.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Soest.



1. Kirche von Hilphons Straßmann, Hünfeden.



2.

Aufnahmen von H. Einboff, 1899.

Kirche:
1. Nordwestseite; 2. Südwestseite.





1.



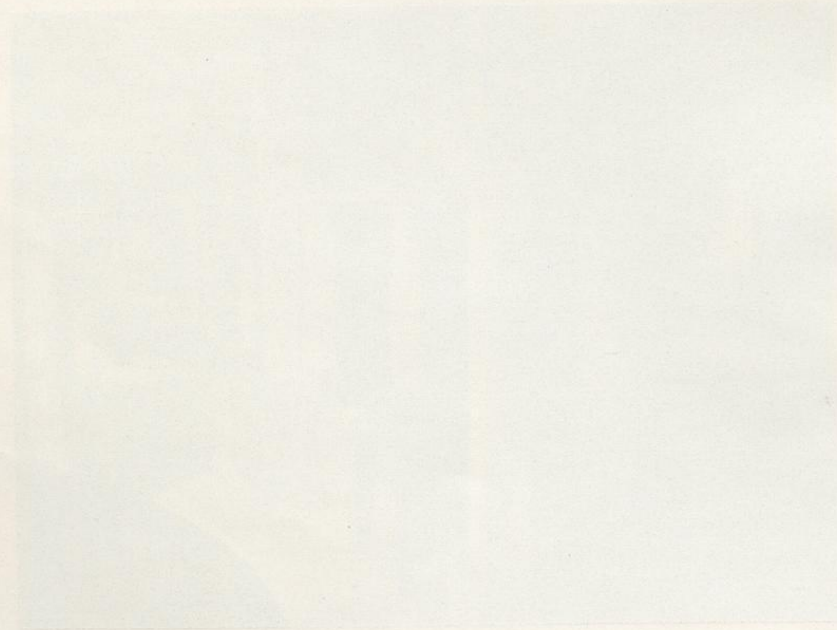
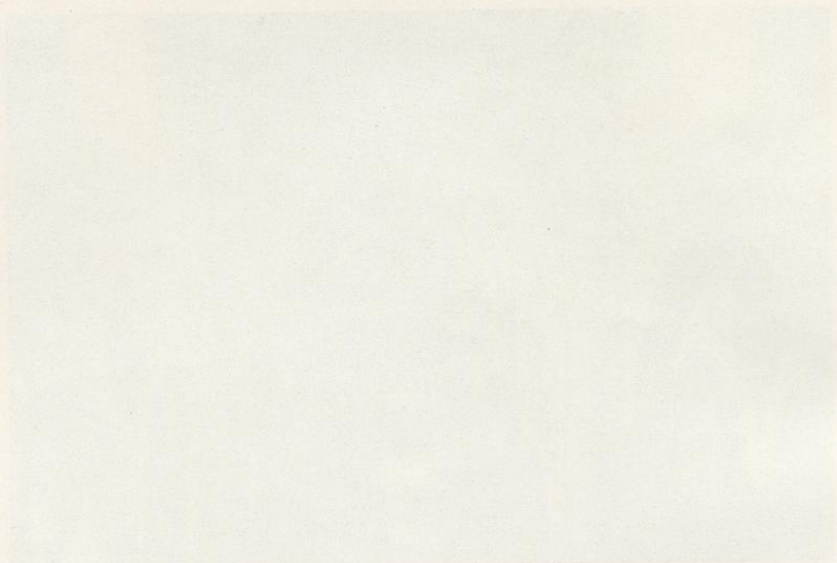
Clichés von Alphons Brudmann, München.

2.

Aufnahmen von H. Lubroff, 1899.

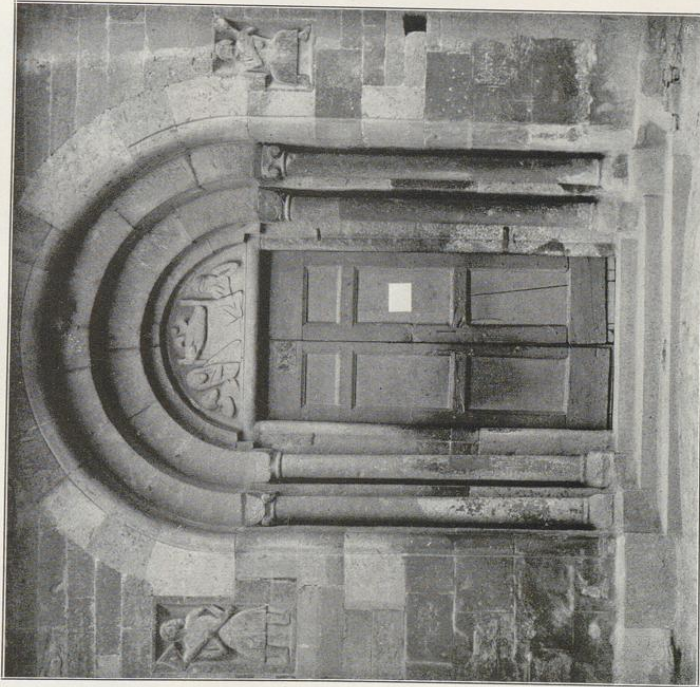
Kirche:

Innenansichten nach Osten: 1. im Mittelschiff; 2. im südlichen Seitenschiff.



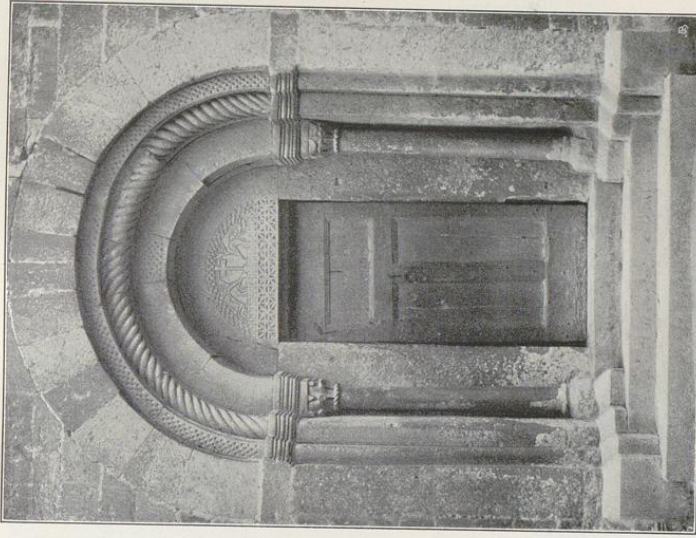
Bremen.

Saule und Kapitellpfeiler von Weßfalen.



1.
Stiches von Alphons Brudmann, Münden.

Kreis Soph.



2.
Aufnahmen von H. Euborff, 1899.

Kirche:

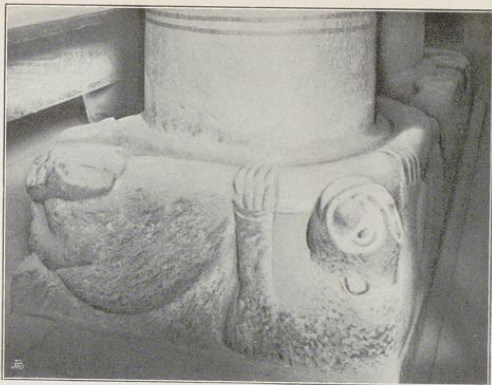
1. Schiffportal; 2. Querchiffportal.

Bremen.

Bau- und Kunstdenkmäler
von Westfalen.

Tafel 5.

Kreis Soest.



1.



2.



3.

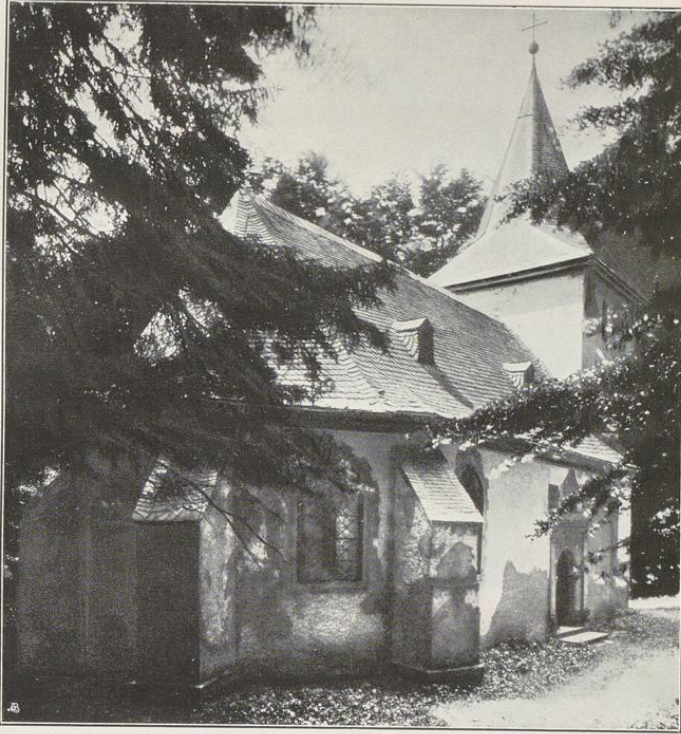


4.

1. Säulenbass in Bremen.
2. Triumphkreuz in Höttingen.
3. und 4. Figuren in Oberense.

Clichés von Alphons Bruckmann, Münden.

Aufnahmen von H. Ludorff, 1899.



1.

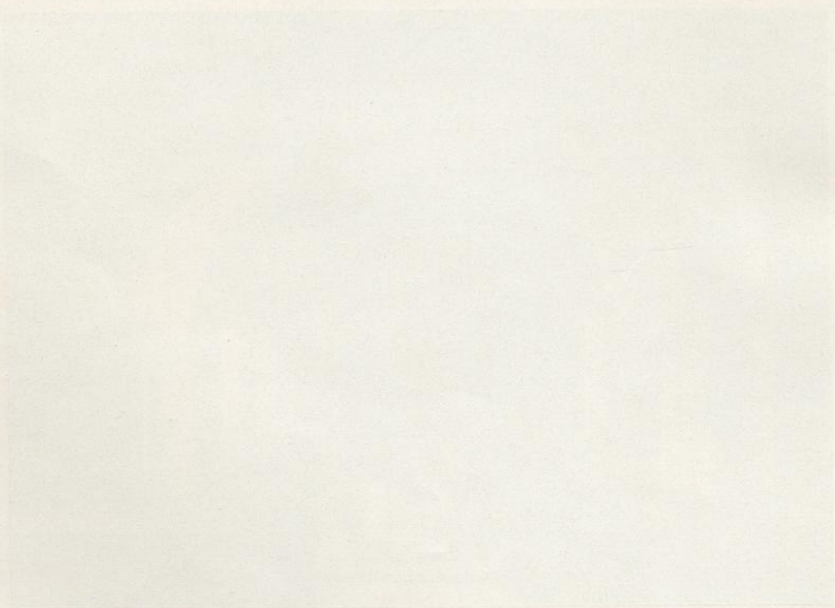
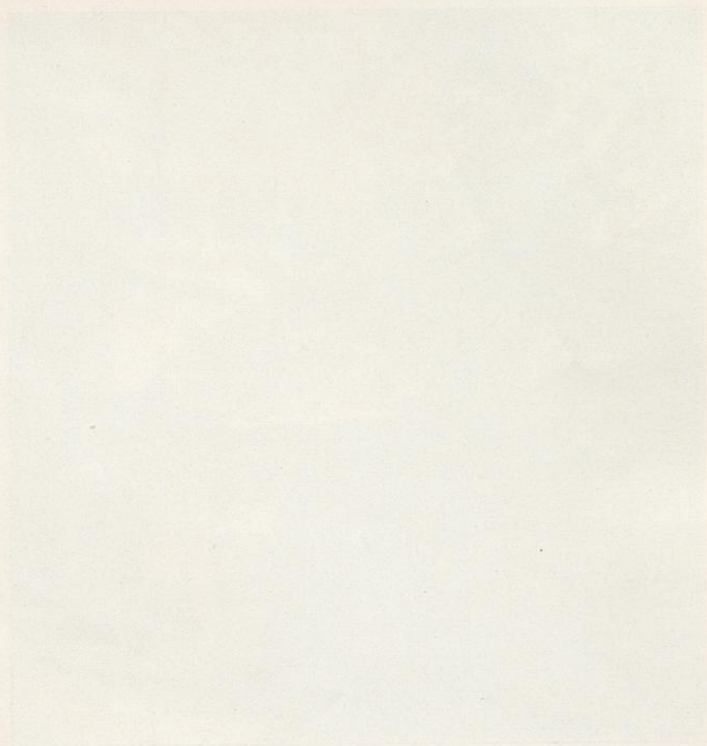


2.

Stichés von Alphons Bruchmann, München.

Aufnahmen von H. Ludorff, 1899.

Kapelle auf dem Fürstenberge: 1. Nordostansicht; 2. Innenaussicht nach Osten.





1.



Clichés von Alphons Bruckmann, München.

2.



3.

Aufnahmen von A. Kudoiff, 1899.

Kirche: 1. Südostansicht; 2. Innenansicht nach Nordosten; 3. Innenansicht nach Nordwesten.



1.



Clésés von Alphons Bruckmann, München.

2.

Aufnahmen von H. Eudorff, 1898.

Rittergut:

1. Hauptgebäude, Nordansicht; 2. Saal.

